

Ich schenk dir eine
Geschichte *2019*

Welttag des Buches 2019

Wir danken den Buchhandlungen,
die mit ihrem Einsatz dieses Buch
und den Welttag unterstützen.

Weiterhin danken wir den Kultus-
und Bildungsministerien der Länder
für ihr Engagement im Rahmen
der Buchgutschein-Aktion.

Nicht zuletzt gilt unser Dank
folgenden Firmen, mit deren freundlicher
Unterstützung dieses Buch ermöglicht
wurde:

Igepa group GmbH & Co. KG, Hamburg,
Holmen Paper AB, Norrköping/Schweden
und Stora Enso Germany GmbH

Das Buch wurde gedruckt auf:
Holmen BOOK Cream 60 g/m², 2,0-fach
(Inhaltspapier)
Performa Brilliance FSC 215 g/m²
(Umschlagpapier)

Uhl + Massopust, Aalen
(Satz und Repro Innenteil)

RMO Druck GmbH, München
(Umschlagrepro)

GGP Media GmbH, Pößneck
(Druck/Bindung)

VVA Vereinigte Verlagsauslieferungen,
Gütersloh

Ich schenk dir eine Geschichte 2019

THiLO

Der geheime Kontinent

Mit Illustrationen von Timo Grubing

Herausgegeben von
der Stiftung Lesen
in Zusammenarbeit
mit der Verlagsgruppe
Random House,
der Deutschen Post AG
und dem ZDF



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Einmalige Sonderausgabe April 2019

© 2019 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

In der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag- und Innenillustrationen: Timo Grubing

Umschlaggestaltung: Kathrin Schüler, Berlin

aw · Herstellung: eR

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-17612-2

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Vorwort

Tim ist fasziniert von den heldenhaften Abenteuern der Ritter, über die er schon viel gelesen hat. Was für ein Glück, dass Frau Kruse für die Klassenfahrt ausgerechnet eine Jugendherberge auf einer alten Burg ausgesucht hat.

Bei einer Führung durch die Bibliothek hören Tim und seine beste Freundin Meike von einem geheimen Kontinent. Dort ereignen sich die Geschichten, die in Büchern stehen. Enttäuscht stellen die beiden Freunde jedoch fest, dass sich die Bücher in der Bibliothek nicht mehr öffnen lassen. Schuld daran ist Drache Siegfried. Er ist auf dem geheimen Kontinent erwacht und frisst alle Bücher und die Geschichten darin auf.

Meike und Tim finden einen Brief mit einem Hilferuf. Mutig betreten sie die verbotene Tür in die fantastische Welt. Werden sie es gemeinsam mit dem geflügel-

ten Pferd Peggy Sue und den anderen märchenhaften Wesen schaffen, das Abenteuer zu bestehen?

Exklusiv für den Welttag des Buches am 23. April haben Autor THiLO und Illustrator Timo Grubing die Geschichte »Der geheime Kontinent« in zwei Versionen verfasst: als Roman und als Comic. Zu diesem Anlass hast du – genauso wie über eine Million andere Schülerinnen und Schüler in Deutschland – einen Gutschein bekommen, den du in deiner Buchhandlung gegen dein persönliches Exemplar eintauschen kannst. Dass sich so viele Kinder wie du darüber freuen dürfen, liegt auch am Einsatz der teilnehmenden Buchhandlungen und Lehrkräfte, bei denen wir uns herzlich bedanken.

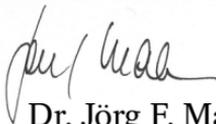
Jetzt aber auf ins Abenteuer auf dem geheimen Kontinent. Viel Spaß dabei wünschen euch



Susanne Krebs
Verlagsleiterin cbj Verlag



Dr. Frank Appel
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Post AG



Dr. Jörg F. Maas
Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen



Thomas Bellut
Intendant des ZDF

Prolog

Es war wie so oft: Ein kleines Wort führte zu einem großen Unglück.

Ausgesprochen hatte das kleine Wort der Fierte Fürst, gehört hatte es der Vünfte Vürst – und umgekehrt.

Die beiden waren Brüder, was den Streit noch schlimmer machte. Ihr Vater war der König des geheimen »Achten Kontinents« gewesen und er war soeben gestorben. Kaum war eine Woche der Trauer vergangen, da stritten sie auch schon darüber, wer von nun an dieses wunderbare Reich regieren sollte.

»Vünf ist mehr als Fier!«, schrie der Vünfte.

»Aber die Burg hat fier Türme!«, keifte der Fierte.

Da es nicht nur um einen Apfel oder ein Ei ging, wollte keiner der beiden Brüder nachgeben. Der Streit wurde immer heftiger. Anfangs saßen sie sich noch an einem langen Tisch beim Abendessen gegen-

über. Dann sprangen sie auf. Bald schon brüllten sie sich an, Kopf an Kopf. Ihre Nasen berührten einander, ihre Augen versprühten Zorn und Wut.

Alle Diener und Köche, Hausmädchen und Gärtnerinnen rannten in den Thronsaal der Burg, um die beiden zur Vernunft zu bringen. Aber es war hoffnungslos. Die Brüder warfen sich auf den Boden des Thronsaals und prügeln sich. Der Vünfte Vürst riss seinen Bruder an den Haaren. Der Fierte Fürst biss seinem Bruder in den Finger. So ineinander verkeilt, rollten sie die lange Treppe hinunter bis in den Hofgarten. Auch dort ließen sie nicht voneinander ab.

Erst Atrius, der Magier, hatte die rettende Idee. Er trommelte alle Riesen und Zwerge des Achten Kontinents zusammen und band sie an den Gürtel des Fierten Fürsten. An den Gürtel des Vünften Vürsten spannte er vier Wassergeister, drei Drachen, zwei Einhörner und den Vogel Greif. Dann hob Atrius die Hand und rief: »Jetzt!«

Da begannen die Riesen, die Zwerge, die Geister und die Tiere zu ziehen und zu zerren. Drei Herzschläge lang tat sich nichts. Nur die Schweißtropfen der Riesen, die zu Boden fielen, waren zu hören. Dann machte es *Ratsch!* – und die beiden Brüder waren getrennt.

Der Fierte Fürst kullerte nach Norden, der Vünfte



Vürst segelte nach Süden. Da beschlossen die beiden, für immer getrennt zu bleiben. Sie begannen quer durch den Kontinent einen tiefen Graben zu ziehen. Tausende Ritter, Trolle und Elche schaufelten Tag und Nacht. Auch als sie auf den Eingang einer Höhle stießen, buddelten sie weiter.

In der Höhle jedoch schlief seit tausend Jahren der Lindwurm Siegfried. Die Vorfahren des Königs hatten ihn tief unter die Erde verbannt, denn Siegfrieds Hunger nach Geschichten war unstillbar. Er verschlang Märchen, mochte Sagen – am liebsten mit einer Prise Salz – und hungerte nach immer neuen Abenteuern.

Jetzt war Siegfried wieder geweckt worden und gieriger als jemals zuvor. Der Lindwurm öffnete die Augen, schüttelte den gewaltigen Kopf, stampfte aus der Höhle und flog davon. Alle Geschichten, die ihm in die Quere kamen, wurden heruntergeschluckt. Er fraß sie, Tag für Tag. So gingen selbst auf dem geheimen Achten Kontinent langsam, aber sicher die Geschichten zur Neige. Bald würde es auch auf den übrigen sieben Kontinenten keine mehr geben. Einige Bücher konnten bereits nicht mehr geöffnet werden. Was sollten die Menschen dann nur lesen?

Atrius war verzweifelt. Die Lage war verknorkst ernst. Doch dann hatte er wieder eine gute Idee. Es gab noch Hoffnung. Aber nicht in ihrer Welt, sondern in der anderen. Atrius schrieb einen Brief und schickte ihn an zwei Menschenkinder.

Atrius seufzte, während er am Fluss stand und den Briefträgern auf ihren Postbooten hinterhersah. Dies war ihre letzte Chance. Wenn die beiden Menschenkinder nicht mutig genug waren oder zu wenig Fantasie besaßen, würde nicht nur der Achte Kontinent untergehen. Dann würden bald alle Geschichten der Welt gefressen und vergessen sein.

Es war wie so oft: Ein kleines Wort führte zu einem großen Unglück.

Das kleine Wort war: »Ich!«

Kapitel 1

Klassenfahrt

Tim und seine beste Freundin Meike saßen auf der Rückbank des Busses. Zum Abschluss der Grundschule machten sie eine Klassenfahrt. Fünf Tage lang würden sie von zu Hause weg sein, mit all ihren Freunden aus der vierten Klasse. Die meisten Schüler rannten durch den Mittelgang des Busses, aßen Chips oder spielten Karten. Daniel ärgerte Charlotte, aber immer nur, wenn ihre Lehrerin nicht hinsah.

Frau Kruse hockte vorne und redete mit dem Vater von Ivy. Er war als Betreuer für die Jungs mitgekommen. Frau Kruse war eine tolle Lehrerin, fand Tim, und diese Fahrt war ihre Idee gewesen.

Tim sah auf die Uhr seines Handys. Es war kurz vor drei.

Meike stupste Tim mit dem Ellbogen an und zeigte nach draußen. Der Bus kämpfte sich mühevoll die steile Straße nach oben. Dabei schnaufte und heulte

der Motor wie ein altes Nilpferd mit Zahnweh. Rundherum war dichter Wald, aber gerade nahm der Bus eine enge Kurve, und zwischen den vielen Ästen war kurz ihr Ziel zu erkennen: Burg Siegfriedszorn. Tim und Meike sahen die vier Türme, die sie schon von Frau Kruses Fotos kannten. Stolz reckten sie sich in den Himmel. Ein Teil der Burg war zu einer Jugendherberge umgebaut worden, der Rest konnte wie ein Museum besichtigt werden. So hatte Frau Kruse es seit Wochen ihrer Klasse jeden Tag vorgeschwärmt.

»Da ist sie!«, rief nun auch Angelika Kruse und klatschte in die Hände. »Gleich sind wir da-ha!«

Tim und Meike mussten schmunzeln, weil die Lehrerin von ihrer eigenen Idee so begeistert war.

Drei weitere Kurven lang wurden sie noch durchgeschüttelt, dann hielt der Bus vor dem Tor der Burg. Augenblicklich stürzten alle Kinder aus den Türen. Der Busfahrer konnte die Rucksäcke, Taschen und Koffer gar nicht so schnell ausladen, wie sie ihm aus den Händen gerissen wurden. Wer sein Gepäck hatte, wollte sofort losrennen.

»Langsam, Kinder, langsam!«, rief Frau Kruse. »Wir spielen nicht die Reise nach Jerusalem – jeder bekommt ein Bett, nicht nur die Schnellsten.«

»Klar!«, zischte Tim Meike zu. »Aber keiner will neben der Tür liegen.«



Frau Kruse zählte hastig alle nach.

Meike wollte auf Tim warten, aber ihre Freundin Charlotte nahm sie an die Hand und zog sie Richtung Eingang.

»Komm, Meike«, kommandierte Charlotte. »Wir sichern uns die besten Plätze!«

Meike sah zu Tim und zuckte mit den Schultern. Tim nickte ihr zu.

Nach und nach verschwanden auch alle anderen

Schüler. Tims Tasche lag ganz hinten im Kofferraum, deshalb musste er ewig warten. Schwer beladen trat er als Letzter auf die Zugbrücke, die über den Wassergraben führte. Nach ihm kam nur noch die Lehrerin.

Tim lief ein Schauer über den Rücken. Er liebte die Ritterzeit und hatte mindestens fünfzig Bücher über Burgen und Ritter gelesen. Einige Sachbücher, aber auch Geschichten und Sagen. Besonders spannend fand Tim die Aufgaben, die die Ritter zu bewältigen hatten. Mal mussten sie einen Drachen besiegen, mal eine Prinzessin befreien oder wenigstens ein Turnier gewinnen. Anfangs waren sie in den Geschichten normale Menschen, aber dann wuchsen die Männer über sich hinaus und wurden zu echten Helden.

Tim seufzte. Zu gerne wäre er auch ein Held gewesen. Aber seine einzige Heldentat bisher war es, die Katze Maunzi von einem Baum zu retten. Dafür hatte er noch nicht einmal eine Leiter gebraucht. Seine Nachbarin, Maunzis Frauchen, hatte sich gar nicht richtig bedankt. Und Zeitungen hatten schon gar nicht darüber berichtet.

Nein, fand Tim, die Zeit für Helden war eindeutig vorbei.

Bevor Tim durch das Tor trat, drehte er sich noch einmal um. Von hier oben konnte der Burgherr anrü-